

Erfahrungsbericht
Western Michigan University
2009/10

Zunächst einmal sei vorausgeschickt, dass Western eine der besten Unis ist, besonders, was die internationale Community angeht. Natürlich bin ich da ein bisschen vorbelastet. Aber mit gutem Willen und einem *Smile* auf deinem Gesicht wirst du ohne Mühe eines der besten Jahre erleben.

1) Bewerbung

Zu Beginn steht erstmal die Bewerbung im Akademischen Auslandsamt und für die man muss einige Unterlagen einreichen. Die Referenzschreiben sind für die Amerikaner recht wichtig, aber wenn man in einem Fach eine gute Note hatte, stellen einem die Professoren gerne eine Empfehlung aus. Dies gilt auch, wenn man sonst noch nie mit ihnen geredet hatte (keine Seltenheit bei den Wirtschaftswissenschaftlern).

Dann wäre da noch der TOEFL-Test. Ich kann nur empfehlen: Macht ihn so früh wie möglich, dann wisst ihr schon mal, dass es nicht an Formalitäten scheitert. Im Dezember wird man dann ggf. zum Gespräch ins Akademische Auslandsamt eingeladen. Meines war sehr kurz und nett, anwesend waren ein paar Mitarbeiter des AAA und Vertreter amerikanischer Unis. Ein paar Tage später hatte ich die Zusage in der Post!

2) Ankommen in den USA

Zunächst muss nach Anmeldung an der Uni in den USA erstmal das I20 ankommen, dann das SEVIS bezahlt und diverse andere Unterlagen besorgt werden und ein Termin in der Botschaft ausgemacht werden. Das kostet natürlich und sieht nach sehr viel Arbeit aus, aber mit einem kühlen Kopf geht das schon. Für den Botschaftsbesuch gelten super viele kleinkarierte Regeln, aber man sollte die einfach ernst nehmen und dann klappt auch alles.

In die USA kann man dann schon 30 Tage vor Beginn einreisen, so hab ich mir z.B. New York City angesehen. In Kalamazoo geht's dann mit ISORP, der Orientierungswoche, los. Dies ist eine super Gelegenheit, die anderen und Kalamazoo kennen zu lernen, denn es sind ja alle neu! So hat man neben langweiligen *Immigration Sessions* auch Pool Partys, geht Eislaufen und fährt an den Lake Michigan!

Sinnvoll ist es sich von Anfang an von der WMU Krankenversicherung zu befreien. Hier kann ich nur als Tipp geben, sich nicht verrückt zu machen, denn die nehmen ihre eigenen Vorschriften nicht immer 100% genau. Nehmt einfach die Versicherung, die euer Vorgänger abgeschlossen hat. Bei mir war's Hanse Merkur, die auch bei Stiftung Warentest Bester waren und über die ich nur Gutes berichten kann.

3) Wohnen und Kurse

Nun beginnt erst der eigentliche Aufwand: diverse Formulare müssen ausgefüllt und eingereicht werden. Es lohnt sich aber, dies frühzeitig zu machen, damit die offizielle Anmeldung rechtzeitig erfolgt und man sich dann auch normal für die Kurse registriert und die *Dorms/Appartments* bewerben kann.

Das kostet eine Menge Nerven und dann kann man dem Jahr viel entspannter entgegensehen. Das gute am *Dorm* ist, dass man viel Kontakt zu Amis bekommt und gleichzeitig auch viele andere Internationale in den *Dorms* wohnen. Außerdem ist immer etwas los, aber keine Sorge, das bedeutet nicht Lärm oder Trubel. Diesbezüglich gibt es sehr strenge Regeln in den USA,

also anders als in Deutschland. Für mich war das *Dorm* für das Auslandsjahr die perfekte Option, wo man wenig Stress mit Möbeln, Miete etc hat. Natürlich braucht man ein wenig Glück mit dem *roommate*, meine war eine super nette Amerikanerin, die praktischerweise auch ein Auto hatte. Was zudem fürs *Dorm* spricht ist, dass es vom Stipendium komplett inklusive dem *unlimited meal plan* übernommen wird. So hatte ich zum Glück nicht mit der Abwicklung von irgendwelchen Rechnungen zu tun, denn Cat Fuller bezahlt das und man kann das Leben genießen.

Bei der Dormauswahl kann ich auch nur den anderen Erfahrungsberichten zustimmen: Davis ist das Beste, da hat man nämlich trotz *Roommate* fast ein eigenes Zimmer. Ansonsten sind French und Zimmermann auch in Ordnung. Definitiv abraten würde ich vom Valley (nur *freshman* mit viel Party), es sei denn man möchte im *Dorm* ohne *Meal plan* wohnen. Deshalb kann ich jetzt nichts bezüglich Auszahlung oder Ähnlichem sagen, falls du Off-Campus wohnen möchtest.

Der andere Punkt ist Zusagen für die Anerkennung der Kurse in Deutschland zu erhalten. Dazu sucht man sich am besten ein paar in Frage kommende Kurse heraus, schreibt die Professoren von Western an und bittet diese, den *Syllabus* zuzuschicken. Dann schickt man das ganze an den Prof der FU und im Idealfall ist man jetzt fertig. Oft muss man da aber Details noch abklären. An Kursen habe ich eine Menge Verschiedenes ausprobiert: VWL, BWL, Psychologie, Spanisch und Politik. Man kann sich nicht immer für die Kurse selbst registrieren, aber sonst ne kurze Nachfrage an Cat oder Ihren Assistenten.

Spanisch

Die Spanischkurse bis SPAN2020 ließen sich problemlos als ABV Kurse anrechnen. Die Kurse waren sehr nett und unterhaltsam, aber nicht gas gleiche Niveau wie in Deutschland. Passt auf, dass der Lehrer ein Muttersprachler ist, sonst wird doch recht viel Englisch geredet.

VWL

Grundlagen in Mikro und Makro entsprechen den Intermediate ECON4000er Kursen. Das ist der höchste Level, der für Bachelor angeboten wird. Also nicht wie ich zuerst den Grundlagen Kurs mit dem 2000er Kurs gleichsetzen. Als ich das Buch bestellt hatte, fiel mir auf, dass ich dass gleiche in deutsch besitze und konnte zum Glück noch den Kurs wechseln. Das geht aber nur die ersten 8 Tage des Semesters. Deshalb ist die Vorbereitung mit der Anerkennung so wichtig. Die Fächer waren dann aber gut und man hat auch durchaus was gelernt.

Politik

Politik oder vielmehr „Mock Trial“ war eine super Erfahrung für jeden, der sich ein wenig für Recht und Schauspiel interessiert. „Mock Trial“ ist für angehende Juristen ein Wettbewerb. Man bekommt einen Fall und muss dann beim Wettbewerb einmal für die eine Seite argumentieren und entsprechend die Zeugen befragen. Und weil man ja auf 12 Credits pro Semester kommen muss, kann man ja auch ein wenig Spaß haben. Man kann dort auch teilnehmen, ohne dass man es als Kurs belegt. Allerdings gehört auch ein gewisser Zeitaufwand dazu, denn die Wettbewerbe finden immer am Wochenende statt.

BWL

Hier habe ich „Organizational Behavior“ und „Strategic Business Solutions“, was inhaltlich Einführung Management und Strategischem Management entspricht. Es war für mich Wiederholung, aber durch die kleine Kursgröße hat man das nochmals viel intensiver besprochen. In einem Fach hatten wir auch ein Online Spiel, wo wir in Teams gegeneinander gespielt haben.

Psychology

Ich habe mich immer schon für Psychologie interessiert und konnte hier nun ohne Probleme zwei Kurse belegen. Wenn ihr immer schon eine Leidenschaft für irgendetwas hattet – hier ist die Gelegenheit das auszuprobieren. Ich habe PSY 1000 den Basis Kurs und „Organizational Psychology“ gehabt. Der erste Kurs ist wie ein bisschen erweiterter Bio-Unterricht, aber der zweite Kurs war sehr interessant und hat einen guten Überblick über Performance Management gegeben.

4) Leben auf'm Campus

Das ist definitiv eine Umstellung und ganz anders als zu Hause, denn hier dreht sich der Alltag komplett um den Campus. Zumindest wenn du es möchtest, denn in Kalamazoo ist jetzt nicht so furchtbar viel los.

Zunächst einmal gibt es CAB, die organisieren das Entertainment auf dem Campus und buchen Comedians, Sänger und andere Künstler für eine Show. Super daran ist, dass es mit der Bronco Card nur \$1 kostet. Außerdem wird alle paar Wochen ein Kinofilm in dem großen Miller Auditorium gezeigt. CAB ist natürlich auch eine Studentenorganisation, die sich immer montags trifft und eine gute Gelegenheit nette Amerikaner kennen zu lernen. Ich war als CAB Repräsentantin für IPC jeden Montag dabei!

Nun auch zu IPC, quasi das gleiche wie CAB, aber für Internationale. Dort wurde ich zu Beginn des Semesters als CAB Repräsentantin ins *E-Board* (Vorstand) gewählt, was eine super Erfahrung war! Wir haben den Halloween Dance, International Ball, WMUnited for Haiti, International Festival und viele andere tolle Events organisiert. Für mich war IPC so etwas wie Familienersatz in meinem Jahr und ich habe sehr viele Freunde gefunden. Das internationale Büro, das mit IPC zusammenarbeitet, organisiert auch Fahrten nach Chicago oder über Spring Break in meinem Fall nach Washington D.C. Diese sollte man sich nicht entgehen lassen, denn man zahlt als internationaler Student weniger als die Hälfte des tatsächlichen Preises.

Zudem gibt es natürlich noch viele Studentenorganisationen mehr, die regelmäßige Meetings oder auch spannende Events anbieten. Wenn man bei Facebook erst mal ein paar Leute kennt, bekommt man so viele Einladungen zu Events auf dem Campus, dass man gar nicht alle besuchen kann. Natürlich kommen auch die ganzen Einladungen für Partys etc über Facebook und keine Sorge davon gibt's auch genug.

4) Reisen

Ist natürlich ein wichtiger Punkt der nicht fehlen darf. Ich bin im Anschluss in meiner *Grace Period* zwei Monate von Florida über Kalifornien und Washington zurück nach Kalamazoo mit dem Greyhound gefahren und habe allerhand gesehen. So eine Reisenreise ist natürlich nicht jedermanns Sache, aber ich hab auch in kleineren Ausflügen Kanada (Toronto, Niagarafälle), Chicago, Detroit und Ann Arbour besucht. Es gibt eine Menge zu sehen und man schafft sowieso nie alles.

5) Fazit

Ich wünsche dir eine fantastische Zeit in den USA und kann dir nur mit auf den Weg geben, dass Kalamazoo zwar klein ist, aber definitiv nicht langweilig! Ich war eigentlich fast jeden Abend mit IPC, CAB oder Freunden unterwegs, ehe ich mich versah, war das Jahr auch schon um! Viel Spaß!!!